

Reichsarchiv
Die älteste deutsche Geschichte Prof. Stengel-Marburg.

(Monumenta Germaniae Historica)

939/38.

24
937/38 140
Z. Marburg
Berlin 1937, von
Charlottenstraße 41
Tel. 18 42 91, Spp. 283

24. September 1938

Sehr verehrter Herr Professor!

Die Stipendien-Angelegenheit Heupel wird, wie mir heute nochmals der zuständige Amtsrat versicherte, aller Wahrscheinlichkeit nach in Ordnung gehen. Wir aber können einen entsprechenden Antrag erst stellen, wenn beim Ministerium von Seiten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft etwas aktenkundig geworden ist. Da der Antrag, den Herr Dr. Hoppenstedt hinsichtlich Loschelders nunmehr gestellt hat, erst über die Generalverwaltung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft laufen muß, wird noch einige Zeit bis zur Regelung der Sache vergehen. Immerhin hatte Herr Baack keine Bedenken, Herrn Heupel schon vor 1. Oktober in Marsch zu setzen, da die Bewilligung des Geldes, wenn sie auch später erfolgt, ohne weiteres rückwirkend ab 1. Oktober erfolgen könne. Wir brauchen uns also mit unserem Antrag jetzt nicht zu beeilen; im übrigen wird mich Herr Baack auf dem Laufenden halten.

Die Kontrolle der zweiten Korrektur von Berges an Hand der Vorkorrektur habe ich nur soweit durchgeführt, bis ich mich restlos davon überzeugt hatte, daß Herr Berges mit ungeheurer Akribie zu Werke gegangen ist und sich das System, das ich in den von mir selbst vorkorrigierten etlichen Dutzend Fahnen aufgestellt hatte, völlig zu eigen gemacht hat. Über diesen Sachverhalt hatte ich Ihnen auf Ihr Befragen schon geraume Zeit vor Ihrer Abreise mündlich berichtet, und Sie hatten daraufhin nicht den Wunsch geäußert, die Korrekturen jeweils zu sehen.

Daß Ihre Wohnungsangelegenheit jetzt wieder in hoffnungsvollem Lichte steht, ist ja sehr erfreulich. Dazu paßt ja ganz vorzüglich, daß der Archivtag, wie ich gerade höre, ausfällt; auf diese Weise kommen Sie mit dem Umzug nicht gar so arg ins Gedränge.

Mit den besten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

gez. Lohmann.